

- 45) **Collectio Rituum in usum cleri dioecesis Linciensis** ad instar Appendicis Ritualis Romani cum approbatione S. R. C. Jussu et auctoritate Illustrissimi et Reverendissimi Domini *Joannis Mariae* edita (IX et 561 et 14). Appendix et 23 S. (Index). Ratisbonae 1929, Pustet. S 16.—

Im Jahre 1926 gab der Hochwürdigste Bischof von Linz *Johannes Maria* den Auftrag, eine Neuauflage des Diözesanrituales vorzubereiten, welches sowohl die Vorschriften des Cod. jur. can. und das neue Rituale Romanum sowie die Wünsche des Klerus nach reichlicher Verwendung der Volkssprache in der Liturgie berücksichtigen sollte. Zu Ostern 1928 war das Manuskript fertiggestellt und wurde nun noch von Fachreferenten einer genauen Prüfung vom dogmatischen, kanonistischen, rubrizistischen, pastoralen, musikalischen und deutschsprachlichen Standpunkte unterzogen. Die umfangreichen Vorarbeiten und die Endredaktion lag in den Händen des Religionsprofessors in Linz *Karl Forstinger*, das Schlußreferat übernahm der Regens des Priesterhauses in Linz *Prälat Dr Wenzel Grosam*. Zu Ostern 1929 konnte der Ritenkongregation das Rezensionsexemplar vorgelegt werden, welche es nach ganz geringfügigen Änderungen schon am 24. Juli 1929 approbierte.

Einige deutsche Diözesen besitzen schon Ritualien, in denen die deutsche Sprache eine diskrete Verwendung findet — die umfangreichste wohl Breslau. Im *Linzer Rituale* hat der Gebrauch der deutschen Sprache aber eine sehr wesentliche Vermehrung gefunden. Es dürften die Wünsche des Klerus wohl zum größten Teile erfüllt worden sein. (Schade, daß das Beten des „Ecce agnus dei“ und des „Domine non sum dignus“ in der Muttersprache bei der Austeilung der heiligen Kommunion außerhalb der heiligen Messe nicht erreichbar war!) Viele Gebete brauchen *nur* in der deutschen Sprache verrichtet zu werden, andere zuerst in der lateinischen und sodann eventuell in der Volkssprache. Im Druck ist dieser Unterschied sehr klar und einfach gekennzeichnet. In der Anordnung des Stoffes folgt das Linzer Rituale selbstverständlich dem römischen, wenngleich es aus praktischen Gründen von ihm auch abweicht; so werden z. B. Sakramentalien im Anschluß an die Sakramente gebracht, wie die Vorsegnung der Mutter — die *benedictio mulieris post partum illegitimum* findet sich nicht. Der Tit. XI des Rituale Romanum (über den Exorzismus) schließt sich im Linzer Rituale passend als tit. IX an die Benediktionen an; der Tit. X des Rituale Romanum (die Litaneien) ist in den Tit. XI des Linzer Rituale (*De variis ceremoniis in dioecesi Linciensi usitatis*) aufgenommen. Hier würde ich wünschen, daß der Text der Litaneien nicht bloß lateinisch, sondern auch deutsch gegeben würde. Neu ist im Linzer Rituale der Tit. XII: *De caeremoniis ad festa sacerdotalia pertinentibus* (Primiz, Sekundiz, Antritt einer Pfarre), sodann der Tit. XIII: *De visitatione canonica per Ordinarium et per Decanum*. Dankbar werden viele Seelsorger auch für die kurzen Ansprachen sein, die einzelnen liturgischen Funktionen beigegeben sind, u. a. bei Leichenbegängnissen von Erwachsenen und Kindern. Der Appendix enthält die *Professio fidei catholicae*, das *Iusiurandum contra errores modernismi* und *Cantus liturgici* für das „Asperges“, „*Vidi aquam*“, *Confiteor*, in expositione et repositione ss. Sacramenti, *Pro invocatione Sancti Spiritus*, *Pro gratiarum actione*, In Feria VI in Parasceve, In Sabbato Sancto, *Tonus Psalmorum in directum*.

Man legt das Linzer Rituale beinahe wunschlos aus der Hand. Empfehlen dürfte es sich, bei der *benedictio esculentorum* praesertim in pascha unmittelbar anzuschließen die *benedictio novorum fructuum* und die *benedictio ad quodcumque comestibile*; letztere auch in deutscher Sprache; ferner aus dem Pontificale Romanum den *Ritus reconciliandi ecclesiam violatam, quae fuit consecrata*, da Profanierungen konsekrierter Kirchen

auch außerhalb der Bischofsstadt vorkommen und in dringenden Fällen auch der einfache Priester die Rekonzilierung vornehmen kann, wobei er sich aber des im Pontificale Romanum enthaltenen Ritus bedienen muß (cf. can. 1176, § 3 und can. 1177 des Cod. jur. can. sowie Rit. Rom. tit. VIII, cap. 28, n. 8 und Rit. Linciese tit. VIII, cap. 3, pars II, 3, n. 8).

Graz.

Prof. J. Köck.

- 46) **Die Geschichte des heiligen Stanislaus.** Den Kindern erzählt von *Maud Monahan*, ins Deutsche übertragen von *Elisabeth v. Schmidt-Pauli*. Illustrationen von Robin. Gr. 8^o (58). Freiburg i. Br. 1928, Herder. Geb.

Die Geschichte des heiligen Aloisius. Den Kindern erzählt von *Maud Monahan*, ins Deutsche übertragen von *Elisabeth v. Schmidt-Pauli*. Illustrationen von Robin. Gr. 8^o (41). Freiburg i. Br. 1920, Herder. Geb.

Die Geschichte der heiligen Elisabeth. Den Kindern erzählt von *Elisabeth v. Schmidt-Pauli*. Illustrationen von *Anneliese Freifrau v. Lewinski-Dungern*. Gr. 8^o (62). Freiburg i. Br. 1929, Herder. Geb.

Kindern Liebe und Verständnis für Heiligenleben einzupflanzen, ist eine alte, neuerdings wieder laut betonte Forderung religiöser Erziehungskunst. Beispiele ziehen! Der Verlag Herder will mit obigen Büchern der Verwirklichung dieser Forderung dienen und verdient dafür aufrichtigen Dank. Die drei Heiligen werden den Kindern wirklich nahe gebracht, ihr Werdegang ist in kindertümlicher Sprache überzeugend dargestellt, die für Kinder bedeutungsvollen Züge sind wirkungsvoll in den Vordergrund gerückt. Manche werden wünschen, daß rein Legendenhaftes ausgelassen und nur die reine Wirklichkeit aufgenommen sein sollte. Doch andere werden auch dem Legendären sein Recht zubilligen, darum kann dessen Aufnahme nicht als Mangel betrachtet werden. Einigermaßen aber schade ist, daß das Leben der heiligen Elisabeth nicht zu Ende geführt erscheint und die große Leidens- und Prüfungszeit der Heiligen nur kurz angedeutet ist. Auch scheint auf die Gestalt von Elisabeths Schwiegermutter, die Landgräfin Sophie, etwas allzuviel Schatten geworfen zu sein. Besonderes Lob verdienen die wundervollen Illustrationen zumal der beiden erstgenannten Bücher, die das helle Entzücken der kleinen Leser hervorrufen werden und das gedruckte Wort sehr wirksam veranschaulichen und beleben.

Linz a. D.

Katechet G. Bayr.

- 47) **Paraguay.** Indianer-Roman aus der großen Kolonial- und Missionszeit Südamerikas. Von *Josef August Lux* (295). Paderborn, Schöningh. M. 3.50.

Der äußerst spannend geschriebene Roman führt uns in die alten Reduktionen der Jesuiten in Paraguay. Die Bedeutung jener Missionstätigkeit wird anschaulich herausgearbeitet und Abenteuer aus dem Indianerleben sorgen für lebhaftes Abwechslung. In jenen Gemeinden war, was jetzt so oft verlangt wird, Kommunismus zu finden, aber echter, auf christlicher Grundlage; und an seiner blindwütigen Zerstörung hat heute noch das Land zu leiden. Packende Hinweise auf unsere Zeit stellen sich von selbst ein. Ein treffliches Werk und allgemein zu empfehlen.

Linz a. D.

Dr Johann Ilg.